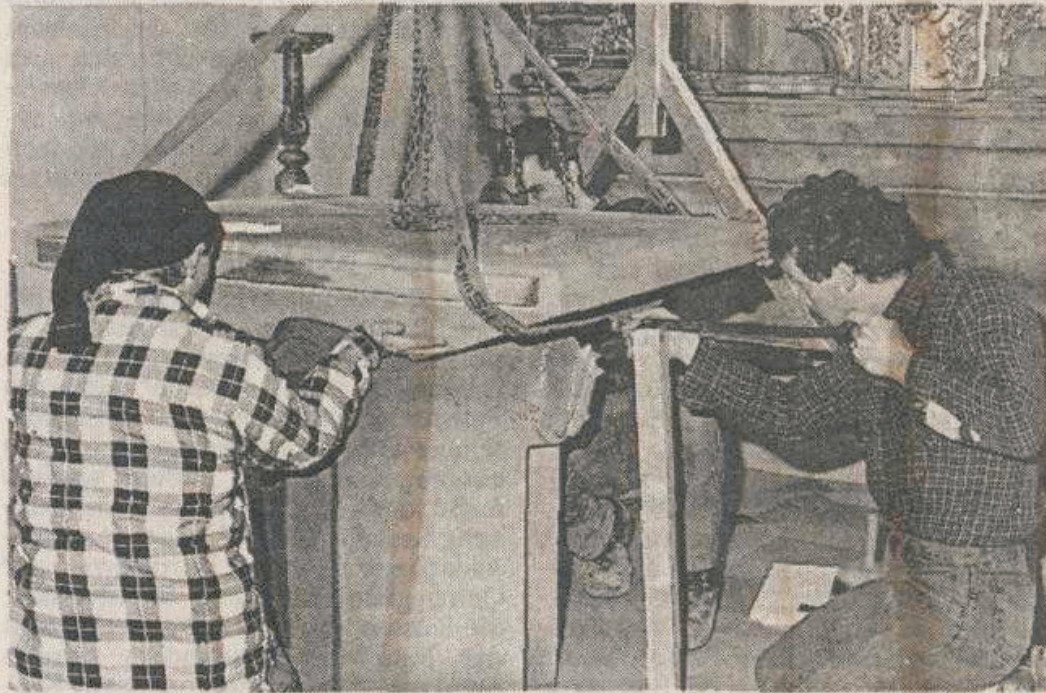


Bischof kommt zur Altarraumweihe

Innenrenovierung des Schlüsselfelder Gotteshauses abgeschlossen – Heute Reliquienprozession

Schlüsselfeld. Die umfangreiche Innenrenovierung der Schlüsselfelder Stadtpfarrkirche St. Johannes d. T. ist abgeschlossen. Am morgigen Sonntag wird Diözesanadministrator Weihbischof Werner Radspieler den neuen Volksaltar, den Ambo, den Taufstein und den gesamten Altar-Innenraum weihen.

Bereits am heutigen Samstag weist um 14 Uhr ein festliches Glockengeläute aller Kirchen in der Pfarrei auf den Festtag hin. Im Auftrag des Weihbischofs überbringt der erzbischöfliche Sekretär Dr. Klemens Deinzer die Reliquien der heiligen Märtyrer Faustus und Amanda, die im Rahmen einer Eucharistiefeier in der Kirche St. Bartholomäus (Beginn 18.30 Uhr) zu Thüngfeld verehrt und anschließend mit einer Lichterprozession zusammen mit dem Allerheiligsten in die Stadtpfarrkirche übertragen werden. Am Sonntag begleitet der liturgische Dienst zusammen mit den Fahnenab-



Der neue Zelebrationsaltar wurde am letzten Donnerstag aufgebaut. Foto: gl



Schutzpatron der Schlüsselfelder Pfarrkirche ist Johannes der Täufer.

ordnungen der örtlichen Vereine um 9.15 Uhr den Weihbischof vom Pfarrhaus zum Hauptportal der Stadtpfarrkirche, wo er vom Bürgermeister der Stadt Schlüsselfeld, Georg May, begrüßt wird.

Es folgt ein festlicher Gottesdienst, den der Chor der Pfarrkirche St. Johannes d. T., die Bläser- und Querflötengruppe sowie die Männerschola musikalisch mitgestalten. Bei günstigem Wetter ist im Anschluß an den Festgottesdienst eine Agape vor der Stadtpfarrkirche geplant.

Zur Dankandacht am Nachmittag um 16 Uhr sind alle Priester, die aus der Pfarrei stammen oder in ihr gewirkt haben, eingeladen. In diesem Gottesdienst wird auch die Dankesurkunde verlesen und anschließend in einer Kupferhülle in den Fußboden im Mittelgang des Gotteshauses eingemauert. Die Dankandacht schließt mit „Te Deum“ und festlichem Geläut aller Glocken.

Die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Volksaltars – bisher stand in der Schlüsselfelder Stadtpfarrkirche nur ein Provisorium – hatte schließlich eine umfassende Innenrenovierung des gesamten Gotteshauses zur Folge. Nachdem die Schlüsselfelder Kirchenverwaltung zusammen mit dem am 5. Januar 1991 verstorbenen Stadtpfarrer Gerhard Secknus bereits 1990 mit den Vorplanungen begonnen hatten, wurden diese mit dem Nachfolger Otto Münkemer im Mai 1992 wieder aufgenommen.

Viele Helfer

Wesentlich trugen zur Finanzierung der Kirchenrenovierung auch die Hilfsbereitschaft von Pfarrangehörigen bei den Erd-, Maler-, Transport-, Elektro- und Reinigungsarbeiten sowie die Spendenbereitschaft bei. Die Namen der freiwilligen Helfer werden in einer Extraliste der Dankesurkunde beigefügt. gl



Weihbischof Werner Radspieler wurde vom Schlüsselfelder Bürgermeister Georg May (rechts) herzlich willkommen geheißen. Foto: gl

Gotteshaus mit lebendigen Bausteinen stützen

Bischof Werner Radspieler weihte zum Abschluß der Renovierungsarbeiten in Schlüsselfeld neuen Altar

Schlüsselfeld. Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des Abschlusses der umfangreichen Innenrenovierung der Schlüsselfelder Stadtpfarrkirche St. Johannes der Täufer war die Weihe des neuen Zelebrationsaltars durch den Erzbischöflichen Administrator Weihbischof Werner Radspieler im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes. Dieser wurde vom Chor und der Männerschola unter Leitung von Kathrin Giehl sowie der Bläsergruppe und einem Querflöten-Duo musikalisch mitgestaltet.

Am Hauptportal der Kirche begrüßte Bürgermeister Georg May den hohen Gast. Nach dem Einzug wurde der Bischof von der Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Kunigunde Strickroth, begrüßt. Im Anschluß an das Eingangslied „Ein Haus voll Glorie“ segnete der Weihbischof den neuen Ambo, den restaurierten Taufstein, den gesamten Altarraum und die zahlreichen Gläubigen.

Kraft der Symbole

Radspieler erläuterte dann die bevorstehenden Zeremonien bei der Beisetzung der Reliquien und der Altarweihe. Die Kraft der Symbole bei einer Altarweihe habe die Menschen schon immer besonders berührt. Der Brauch, dabei Reliquien von Heiligen in den Fuß des Altars einzufügen, stamme aus der Frühzeit der Kirche

und habe sich bis heute erhalten. Die im 1. Jahrhundert in Rom lebenden Christen, die besonders unter der Staatsgewalt zu leiden hatten und deshalb ihre Gottesdienste in der Verborgenheit in Katakomben abhielten, bestatteten hier auch ihre Verstorbenen – darunter die ersten Märtyrer, deren Sarkophage oft selbst Altar wurden.

Der Brauch der Reliquienbeisetzung sei auch ein Sinnbild dafür, daß Christen nicht geschichtslos leben, sondern im Bewußtsein, daß im Laufe der Jahrhunderte viele Schwestern und Brüder im Glauben vorausgegangen seien, fuhr der Bischof fort.

Das bei der Altarweihe vom Bischof gesungene Große Weihegebet beinhaltet die besondere Bitte, daß der Altar zur Quelle der Einheit in der Kirche werden möge. In diesem Zusammenhang äußerte sich Radspieler hoch erfreut über die Tatsache, daß der Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Aschbach-Hohn am Berg, Johannes Neugebauer, als Gast an der Altarweihe-Feier teilnahm. Da die evangelischen Christen in der Stadtpfarrkirche Gastrecht genießen, werde Pfarrer Neugebauer – er hielt im Gottesdienst die 2. Lesung – künftig am gleichen Altar das Abendmahl feiern.

Durch das Salben des Altars mit Chrisam – so der Bischof – werde zum

Ausdruck gebracht, daß von diesem Altar Kraft und Heilung ausgehen möge. Die anschließend an den vier Ecken und in der Mitte des Altars entzündeten Lichter erinnerten an die Brandopfer des Alten Bundes, die alle auf das eine Opfer Jesu Christi am Kreuz hindeuteten.

Der Bischof fügte dann die Reliquien der heiligen Märtyrer Faustus und Amanda – sie waren am Vortag innerhalb einer Lichterprozession zusammen mit dem Allerheiligsten in die Stadtpfarrkirche überbracht worden – in die Öffnung des Altarfußes ein und nahm die Weihe des Altars vor.

Kinder am Altar

Zum letzten Teil der Weihe-Zeremonie lud der Bischof die Kinder ein, ganz nah an den Altar zu treten. Die beiden ältesten Kirchenbesucherinnen an diesem Tag – Margareta Hopfenmüller, Schlüsselfeld, und Josefine Martin, Eckersbach, beide 88 Jahre alt – hatten die Ehre, an Stelle des Bischofs die Altarlichter zu entzünden.

Beim anschließenden Empfang im Pfarrsaal dankte Kirchenpfleger Hans Kohler besonders Dekan Otto Münkemer, der als nimmermüder Ideenspende, engagierter und umsichtiger Organisator die Renovierungsarbeiten vorangebracht und schließlich zum gelungenen Abschluß

geführt habe. Durch die Errichtung des neuen Altars und der damit verbundenen Umgestaltung der Stadtpfarrkirche habe man einen seit Jahrzehnten anstehenden Auftrag erfüllt und für Generationen ein Haus Gottes geschaffen, das nun mit lebendigen Bausteinen gefestigt und gestützt werden müsse.

Anstoß für die Errichtung des neuen Zelebrationsaltars und die Innenrenovierung der Kirche hatte der im vergangenen Jahr verstorbene, einst in Mainz lebende ehemalige Schlüsselfelder Bürger Georg Felsner gegeben. Bei der Amtseinführung von Stadtpfarrer Gerhard Secknus im Februar 1989 hatte er einen Scheck über 60 000 DM für einen neuen Zelebrationsaltar in der Pfarrkirche seiner Heimatstadt übergeben.

Diese großzügige Spende Felsners – er wurde für seine Verdienste um die Seniorenbetreuung innerhalb des VdK in Mainz mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet – erhöhte sich bis heute auf 90 000 DM und bildete den Grundstock für die Finanzierung der Kirchenrenovierung. Das Erzbischöfliche Ordinariat Bamberg unterstützte das Renovierungsprojekt mit einem Zuschuß von 150 000 DM und die Stadt Schlüsselfeld mit 22 000 DM. Der Rest soll durch Rücklagen der Pfarrei und durch Spendengelder finanziert werden. gl